**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 31 (1941)

**Heft:** 15

Artikel: Der PTT-Neubau

Autor: Howald, Ernst

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-637137

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

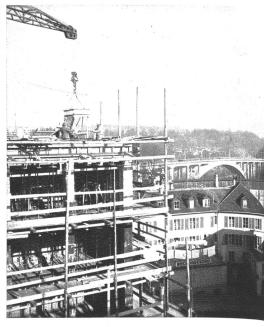
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

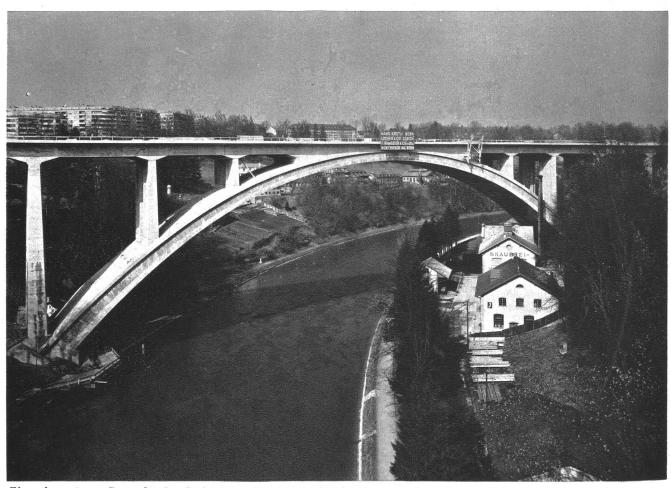
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





# **Der PTT-Neubau**

an der Stelle des alten Naturhistorischen Museums an der Genfergasse-Ferdinand-Hodler-Strasse.



Eines der grössten Bauwerke der Stadt Bern, die neue Eisenbahnbrücke, geht diesen Sommer ihrer Vollendung entgegen.

### Der PIT-Neubau

an der. Genfergaffe/Ferdinand=Hodler=Straße, ein zweiflügliger hochbau ganz modernster Konstruktion, der sich sehr sympathisch in die Rurve legt und dadurch die Sarte feiner Linien bricht, ift im Gegenfat zum Rathaus="Altbau" von Kopf bi Fuß, von den Untergeschoßen mit ihren raumgewinnenden Bilgoeden bis jum Flachdach ein Rind der heutigen Zeit. Eifen und Beton, asso Eisenbeton, das gefährliche Baumaterial, mit dem man alles machen kann (wie sich Baudirektor Reinhard fürzlich in der Nation" ausdrückte), dominiert und spricht eine klare, eine ehr= liche Formsprache. Leider nicht mehr für lange — dann kommt eine Sandsteinplattenverkleidung, die reinste Tapete, und tut als ob ... Jedenfalls aber läßt es sich die Eidgenoffenschaft etwas kosten, um das einheimische Baugewerbe auch in schwerer Beit zu beschäftigen, keine Arbeitslofigkeit aufkommen zu laffen und das ift schließlich ausschlaggebend. Sogar der bildenden künstler hat man gedacht: Das Departement des Innern hat einen Bettbewerb für einen plaftischen Fassadenschmuck erlassen und damit seinerseits einen erfreulichen Beitrag an die Arbeits= beschaffung geleistet.

Alber auch die Gemeinde Bern, die letztes Jahr u. a. das Konservatorium, den Neubau "Oceanic" auf dem Kasinoplatz, den Kindergarten im Spitalacker, die Antonierkapelle, eine Lustschutzschene, sowie verschiedene Spitalneu- und Umbauten errichtet hat, steht nicht untätig abseits: sie hat ein sehr interessantes Arbeisbeschaffungsprogramm aufgestellt und in der letzten Stadtratsssitzung einen Kredit von 107 000 Franken genehmigt, damit große Bauprojekte, wie z. B. die zweite Etappe der Allstadtsanierung (Andeggstalden Sonnseite und Brunnzasseis schon jetzt — von arbeitslosen Architekten — aussührungsreif vordereitet werden können. Gegenwärtig soll es in und um Bern herum bloß 80 Arbeitslose geben. Sollte die Arbeitsslossischen sied schod plößlich wieder bedrohliche Formen annehmen, dam sein sied

## E Brief vo de Bärner 3'New-York

Liebi Schwyzerlüt!

Mi het mi ersuecht, euch e churzi Beschrybig vo de Schwyzer in New York z'mache, und zwar im Dialäkt. I chume der Usspreig gärn nache, wenn i näbe de guete und noble Eigeschafte vo der Schwyzerkolonie ou das darf erwähne, was ungsund isch und was me ch a und mue p ändere.

Da sn nach allgemeiner Schätzung in New York öppis über dryfigtused ngwandereti Eidgenoffe beiderlei Gschlächts. Aber vo dene ghore numen oppe 3500 dene zirka dru Doge Schwyzer=Bereine a, i üsem sogenannte Groß = New York vo 10 Millione Dwohner. I dieser Schwyzerkolonie, wo i däm hüser=, Part= und Flußwirrwarr läbt, das ungfähr e Flächi mimmt wie ds Areal zwüsche Biel—Bern—Thun—Langnau— Burgdorf—Solothurn—Biel, "da git's allergattig Ruschtig", grad wie bi de geborne New Yorker au. Ganz böfi Elemant hennt me bald, u sie mälde sech chuum bi de Bereine. Leider bet's aber ou auet aschuelti Schwyzer=Dwanderer, sogar Afa= demiker, wo ds wyße Chrüt im rote Fäld gärn als Empfählung für ihri Carriere oder Unternähmunge hie benute, aber der= näbe sech um ihri Landslüt, bfunders um söttigi ohni höchs Salär, nüt befümmere. Was säget ihr derzue, wenn men e neu= glandete "Diplomierte" atrifft, wo eim rund ewägg uf ene Ber= einspladig feit, es ing ihm deheim nüt ghulfe worden e Stell Bübercho, u drum gab er nit meh viel um d'Heimet! Aber sp eidgenössisch Pakport het ihm doch no müesse hälfe, mit andere Usländer erfolgrych 3'konkurriere! Hingage, e wytgreifte Ingenieur von ere Wält-Ölfirma, wo üsi hiesigi Amerikanischi Schwyzerzytig gläse het, isch chuum na sym Atritt z'New York du mir cho, um Mitglied vom "Bäre-Club" 3'wärde, — wil me da nume Schwyzerdütsch darf rede! — Über dä undemokratisch Chaschtegeischt vo gwüsse Lüt, da weder i d'Schwyz, no hiehare paßt, ghört me mängisch chlage. —

Mit dem schöne Gschlächt steit's e so: Nume die gschodere vo den ygwanderete Schwyzere näh e Stell in ere Familie zu Chinzder oder für d'Hushaltig oder i d'Chuchi a. Die verdiene mindesschtes dopplet soviel und hei's meischtes besser als Ladetöchter und Bürraagstellti. Es isch begryssig, daß e junge Bursch ou die lieber eini hüratet, wo-nzihm d'Hushaltig cha füedre, als eini, wo se Wäschlumpe darf arüehre. Will so vill Schwyzere söttigi Urbeit schüche, da prositieren äbe die d üt sch e Meistl u sinde denn ou — o wie gärn — a "Hirtechnab" als Ehema. So dei mer das Zwitterding i de Schwyzer-Vereine, und oft gnue löött diesi zarti Ehebälsti, wo die d'Hosen anne het, idre Ma zu de dütschen Anläß, die meischtes Nazi sy, grad wie d'Zytig, wo sie im Hus het. — Würslich bravi Usnahme i diese "Mischebe" chennen ig ou.

Bäge dem hiesige "Nazi-Bund", dä nun polizeilich überwacht wird, het üse 75 Jahr alten "Umerikanische Schweizerbund" spame so z'säge müesse wächsle, das
mit er vom Durchschnitts-Vanky nid als "äbefalls Nazi" behandlet wird. Die guet eidgenössische Jutig "Bund" vo Bärn
darf me i de Züg nümme meh offe läse, ohni vo de meischte
Lüt als Nazi schäl aglueget z'wärde. Dr Schwyzerbund isch die
gröschti Bereinigung vo Schwyzer i de Bereinigte Staate und
heißt jetz "Swif Usliance", het a Chrankens und Stärbes
kasse wiß Usliance ", het a Chrankens und Stärbes
kasse mit eren eigete monatseche Zytig: "Der Schweizer".

Abefalls soziali und wohltätigi Zwäck verfolgt die "Schweizerische Wohltätigkeits-Gesellschaft" ("Swiß Benevolent Society"). Sie het es eigets Heim für Schwyzere in oder usser Stellung u ne's Altersheim und es Ferieheim für Schwyzerchinder uf Mount Aisco ghört ou der Gsellschaft; äbeso isch zur Int die jungi "Bibliothe fahelvetica" im "Schwyzerheim" (Swiß Home) unterbracht.

Näbe de fehr rüehrige Gfangvereine, de ftramme Turner, dr Bolkstanggruppe, de Schüten- u Sti-Bereine, dem Raufmännische Verein und andere, arbeitet "d'helvetia Us= fociation" im helvetia = Club = hus. Das isch e guete, leider e chli ange Blat für bas Stellevermittlungsbureau fürs Hotelfach und het zwe Versammlungsfäl. Der größer Teil vo de Schwyzervereine vo Mänhättan isch hie deheime, so ou ber "Bare-Club". - Im Brong und in Union City fy größeri Schwyzerhalle. Aber daß me's i dr zentral glägene Altstadt Mänhättän no nit drzue bet chonne bringe, es eigets Gebäud mit Saal für mindeschtes 1000 Sitplät nzrichte, währet me das i de Schwyzerkolonie vo Portland, Oregon, Chicago und Cleveland scho lang bet, bewyst e gwüffi Zerfahrebeit i dr Rolonie. Die eifachere Bereine, pbegriffe die brave Ticinefi, die fehr tätig fp, zieh äbe nid am gloche Trom mit gwüffe "Inlinderherre". — Da isch ou d'Schwyzer Gsellschaft "Swiß Societn", die ja geischtig und ou finanziell viel hilft, aber Großes leischte chonnti, wenn me a chln meh ou die "gringere Schwyzer" berücksichtige würdi.

Probiere mir's einisch, die sehr wärtvolse Borträg amene Ort z'halte, wo ou dr eisach Eidgenoß ungeniert higeit. De git's e Kontakt, denn bringt ou dr 1. August meh Tatchraft; denn sy mir Berträtter vonere Demokratie, wo würklech no läbt, starch wie vor 500 Jahre.

Dr New Yorker achtet üs Schwyzer höch; bi üsne Bereins-Aläß isch er ou gäng verträtte und het Freud a üsem Jodle, Singe, Turne, Schwinge, Tanzen und Schieße. Aber gwüssi Schwyzer-Bereine im demokratische New York dörsti punkto republikanischer Eisachheit viel vom Amerikaner anäh, bsunders im Bankettiere, grad zu-n-ere Zyt, wo sie deheim i dr Schwyz sech so bitter müesse pschränke.

I dr nächschte Delegierte-Versammlig vo de "Vereinigte Schwyzergsellschafte vo New Yort" wei mer de aber bewyse, daß mir alli bereit so, üsem alte Schwyzerland z'hälfe.

Unterdeffe b'hüet ech Gott! Brof. Ernft Howald.